

Alle Informationen zur Landtagswahl am 7. März 2004

Wahlberechtigtenanzahl:

425.289 Kärntnerinnen und Kärntner (202.199 Männer, 223.090 Frauen)

Vier Wahlkreise:

Wahlkreis 1 -

Klagenfurt-Stadt/Land, 112.611 Wahlberechtigte, neun Mandate.

Wahlkreis 2 -

Völkermarkt, St. Veit/Glan, Wolfsberg, 121.366 Wahlberechtigte, zehn Mandate.

Wahlkreis 3 -

Villach-Stadt/Land, 92.053 Wahlberechtigte, acht Mandate.

Wahlkreis 4 -

Feldkirchen, Hermagor, Spittal/Drau, 99.259 Wahlberechtigte, neun Mandate. Insgesamt werden 36 Mandate vergeben.

Bisherige Mandatsstand:

Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) 16 Mandate,
Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ) 12 Mandate,
Österreichische Volkspartei (ÖVP) acht Mandate.

Wahlbeteiligung 1999:

80,5 Prozent.

Wahlrecht:

Wahlberechtigt sind alle Männer und Frauen, die seit dem 5. Jänner 2004 die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, am 7. März 2004 das 18. Lebensjahr vollendet haben, vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind und seit 5. Jänner 2004 in Kärnten ihren Hauptwohnsitz haben. Vom Wahlrecht ausgeschlossen ist, wer wegen einer oder mehrerer vorsätzlich begangener gesetzwidriger Handlungen durch ein inländisches Gericht zu einer mehr als einjährigen Freiheitsstrafe rechtskräftig verurteilt worden ist. Sechs Monate nach Verbüßung der Haftstrafe endet der Ausschlussgrund. Bei bedingten Verurteilungen bleibt das Wahlrecht bestehen.

Vergabe von Vorzugsstimmen:

Auf dem amtlichen Stimmzettel können rechts neben der Parteibezeichnung in einer eigenen Spalte bis zu drei Kandidaten der gewählten Partei eingetragen werden. Das ermöglicht die Verbesserung der Listenposition und den direkten Einzug in den Kärntner Landtag. Eine bevorzugte Reihung tritt dann ein, wenn der betreffende Kandidat eine bestimmte Anzahl an Wahlpunkten (Vorzugsstimmen) konkret ein Drittel jener Stimmzahl erreicht hat, die für ein Grundmandat in einem Wahlkreis erforderlich ist.

Wahlkarten:

Wähler, die sich am Wahltag an einem anderen Ort, als dem ihrer Eintragung in das Wählerverzeichnis aufhalten, haben Anspruch auf Ausstellung einer Wahlkarte. Die Ausstellung kann bis Donnerstag, 4. März 2004, bei der Hauptwohnsitzgemeinde beantragt werden. Mit der Wahlkarte kann man nur innerhalb des Kärntner Landesgebietes das Wahlrecht ausüben.

Wahllokale:

Grundsätzlich Öffnungszeiten von 7.00 bis 16.00 Uhr. Für Wahlkartenwähler, gibt es insbesondere in großen Städten und Gemeinden in Grenznähe die Möglichkeit, vor 7.00 Uhr zu wählen. Beispiele: Klagenfurter Rathaus ab 5.00 Uhr, Klagenfurter Flughafen von 5.30 bis 7.30 Uhr.

Fliegende Wahlkommission:

Für Wahlberechtigte, denen es aus Alters-, Krankheits- oder sonstigen -Gründen (im Bereich der eigenen Hauptwohnsitzgemeinde) nicht möglich ist, ein Wahllokal aufzusuchen. Dies ist bei der zuständigen Gemeinde bis spätestens Mittwoch, 3. März 2004, zu beantragen. Am Wahltag selbst wird der Wähler sodann von der Fliegenden Wahlkommission aufgesucht.

Musterwahlzettel
mit den kandidierenden
Gruppierungen:

Partei	Kandidat
1 <input type="radio"/> FPÖ	Jörg Haider – Freiheitliche Partei Österreichs
2 <input type="radio"/> SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
3 <input type="radio"/> ÖVP	Mag. Elisabeth Scheucher – Österreichische Volkspartei
4 <input type="radio"/> GRÜ	Die Grünen – Die Grüne Alternative Kärnten
5 <input type="radio"/> KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs – Joanne Lieska
6 <input type="radio"/> SAU	Sicher – Absolut – Unabhängig

Postentgelt bar bezahlt
9020 Klagenfurt
Offizielle Landeszeitung
Nummer 1 – März 2004



zeit

für kärnten

Inhalt

Pensionsrückzahlungen

2

Wirtschaftsstandort Kärnten

2

Jugendbeschäftigungsoffensive

3

Kärntner Export-Netzwerk

4

Impuls für Gemeinden

6

Kinderland Kärnten

6

Umweltprogramm

7

Pflegegala 2004

7

Wählen ist Demokratie!



Landeshauptmann Jörg Haider bittet alle Kärntnerinnen und Kärntner bei der Landtagswahl am 7. März 2004 von ihrem demokratischen Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Das Wahlrecht ist das Kernstück der Demokratie und nur wer dieses Recht in Anspruch nimmt, hat die Möglichkeit unmittelbar am politischen Prozess mitzuwirken. Durch die Vergabe ihrer Stimmen an bestimmte Personen und Parteien übertragen Bürgerinnen und Bürger diesen für eine gewisse Zeit die Verant-

wortung, für das Wohl des Staates, Landes oder der Gemeinde zu sorgen. Gleichzeitig ist aber eine Wahl auch der Zeitpunkt der Evaluierung und Bewertung: Die Wähler haben die Gelegenheit, Politiker und Parteien wiederzuwählen, wenn sie mit deren Arbeit zufrieden waren oder sie abzuwählen, wenn das nicht der Fall

war. Daher sollten möglichst viele Bürgerinnen und Bürger ihr Recht zu wählen in Anspruch nehmen. Wer nicht wählt, überlässt es anderen, grundlegende Entscheidungen in ihrem Sinne zu treffen. Gerade die Umbrüche in unseren postkommunistischen Nachbarländern haben sehr deutlich gezeigt, dass wählen zu dürfen nicht selbstverständlich, sondern eine wesentliche Errungenschaft unserer liberal-rechtsstaatlichen Demokratie ist. Un-

ser politisches System lebt davon, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger ihre Präferenzen durch ihre Stimmabgabe zum Ausdruck bringen und dass damit bei Wahlen der wirkliche Wille der Bevölkerung ermittelt werden kann. Wahlen sind das wichtigste Instrument einer Demokratie und ohne Wahlrecht, ohne Wahlen und natürlich ohne Wähler gibt es keine Demokratie. Dies sollte allen Kärntnerinnen und Kärntnern am 7. März bewusst sein.

Rasche Hilfe für Kärntens Pensionisten

KÄRNTEN WIEDER VORBILD FÜR BUND: UNBÜROKRATISCHER AUSGLEICH DER PENSIONSVERLUSTE

Kärnten hat mit seiner Aktion des Pensionsverlust-Ausgleichs den Bund positiv beeinflusst und damit einen „schönen Erfolg für die kleinen Rentner und Pensionisten“ verbuchen können. So kommentierte Kärntens Landeshauptmann Jörg Haider den Beschluss des Ministerrates, Pensionen bis 780 Euro nachträglich um 0,6 Prozent zu erhöhen. Nach wochenlangem Tauziehen um die Erhöhung von Kleinstpensionen sieht Haider damit die Pensionisten als Sieger.

Pensionsverluste, die durch die Erhöhung des Krankenversicherungsbeitrages entstanden sind, werden so ausgeglichen. „Kärnten hat sich in dieser Frage dynamisch und flexibel gezeigt und



rasch geholfen.“ Als erstes Bundesland hatte es beschlossen, den Pensionsverlust auszugleichen, eine Entscheidung, die der Landeshauptmann so begründet: „Wir lassen nicht zu, dass gerade den alten Menschen mit kleinen Pensionen etwas weggenommen wird.“ Denn diese hätten sonst trotz Erhöhung der Pensionen unter dem Strich einen Verlust hinnehmen müssen. Die Rückerstattungsaktion, durchgeführt in der Kärntner Landesregierung und den Bezirkshauptmannschaften, fand enormen Zuspruch. Durch die unbürokratische Abwicklung erhielten



betroffenen Pensionisten ihr Geld binnen weniger Minuten bar auf die Hand. Kärnten war mit seiner eigenständigen Lösung wieder einmal beispielhaft und hat kleinen Pensionsbeziehern damit rasche und wirksame Hilfe gebracht. Für Informationen steht das Bürgerbüro unter der **Hotline 0800 201 210** zur Verfügung.

Kärnten als Wirtschaftsstandort top

WELTMARKTFÜHRER UND »GLOBAL PLAYER« INVESTIEREN IN UNSEREM BUNDESLAND

Als „dynamisches Bundesland“ präsentiert sich Kärnten bei den Betriebsansiedlungen und Unternehmensgründungen. In den Jahren 1995 bis 2003 hat es in Kärnten 12.007 Unternehmensgründungen gegeben, 2003 ist mit 1.686 Gründungen eine Rekordmarke erreicht worden. Allein durch die Unterstützung der Entwicklungsagentur Kärnten hat es zwischen 1999 und 2003 insgesamt 82 Betriebsansiedlungen gegeben, womit 1.943 Arbeitsplätze gesichert wurden. Dass Kärnten als Wirtschaftsstandort immer attraktiver wird, beweist die Ansiedlung mehrerer Weltmarktführer und „Global

Player“, wie beispielsweise des „Flagschiffs“ Infineon aus dem [micro]electronic cluster. Der Halbleiterhersteller hat mit Unterstützung des Landes die Verlegung des Automotiven Bereiches von München in den Technologiepark Villach eingeleitet. Auch das insolvente Unternehmen AIK Electronics ist mit der Übernahme durch den börsennotierten Leiterplattenhersteller AT&S gerettet worden. Der internationale Konzern wird seinen Standort Klagenfurt aufwerten und zu einem Kompetenzzentrum ausbauen. Die Produktionen aus dem steirischen Fehring und aus Ungarn werden nach Klagenfurt transferiert

und Forschungs Kooperationen unter anderem mit Infineon angestrebt. Die Errichtung der Forschungsgesellschaft „Carinthian Research“ soll Kärnten zu einem international anerkannten Forschungsstandort machen. Das Villacher „Carinthian Tech Research“, das neue St. Veiter „Kompetenzzentrum Holz“ und der Klagenfurter „Lakeside Science & Technology Park“ werden hier unter einem Dach konzentriert. Der Lakesidepark ist in seiner ersten Baustufe bereits ausgebucht. So wird

dort beispielsweise die ASFINAG mit einem Investitionsvolumen von rund zehn Millionen Euro ein Forschungs- und Entwicklungszentrum für Telematik einrichten. Weitere angesiedelte Unternehmen sind Kapsch, Commaro, SER oder das akademische Gründerzentrum BUILD!. Bereits jetzt wurde die zweite Ausbaustufe gestartet und nach Fertigstellung wird es dort rund 2.200 Arbeitsplätze geben, die vor allem der Kärntner Jugend einmalige Chancen bieten werden.

Impressum

Medieninhaber & Verleger: Das Land Kärnten
Herausgeber: Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 1 – Landesamtsdirektion/Landespressediens, Arnulfplatz 1, 9021 Klagenfurt, Telefon 05/0536-22852, Fax 05/0536-22850, E-mail: post.lpd@ktn.gv.at
Redaktion: Manfred Spitzer (CR), Mag. Ulli Sternig, Mag. Markus Böhm
Mitarbeit: Günther Gasper, Richard Melischnig, Josef Bodner
Koordination: Dr. Anita Skudnigg-Plamenig
Gestaltung: GAPasterk
Druck: Kärntner Universitätsdruckerei, Klagenfurt
Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt



Infineon verlegt den Automotiven Bereich von München in den Technologiepark Villach

Voller Erfolg der Jugendbeschäftigungs- und Lehrstellenoffensive des Landes



Kärnten zählt im Bereich der Lehrlings- und Jugendbeschäftigung zu den „Spitzenbundesländern“ Österreichs. Im November 2002 hat das Land gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) Kärnten ein Sonderprogramm zur Jugendbeschäftigung gestartet, das große Erfolge vermelden kann, berichtet Landeshauptmann Jörg Haider. „Seitens des Landes wurden 1,5 und vom AMS 7,7 Millionen Euro an Mitteln eingesetzt und durch bildungs- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen konnten bisher über 12.000 Jugendliche an einen Arbeitsplatz vermittelt bzw. in ein Ausbildungsprogramm integriert werden.“

Insgesamt haben mehr als 2.500 Personen an verschiedenen Programmen, wie zum Beispiel BWL-, EDV-, Sprach- und Tourismuskursen oder Lehrgängen aus dem Gesundheitsbereich, teilgenommen. Eine Lehrstellenförderung durch das AMS gewährt außerdem Betrieben bei der Aufnahme lernschwacher und schwer vermittelbarer Jugendlicher für ein Jahr einen Lohnkostenzuschuss von maximal 312 Euro



pro Monat. Insgesamt wurden 200.000 Euro für die Ausstattung von Lehrwerkstätten, 1,2 Millionen für die laufende Förderung von Lehrwerkstätten, 5,8 Millionen für Lehrwerkstätten des Berufsförderungsinstitutes (BFI), rund 100.000 Euro für den Lehrlingsverbund und rund 290.000 für die ELMONT Lehrlingsakademie aufgewendet. Weitere Maßnahmen waren die Aufnahme von Lehrlingen in den Landesdienst oder in die Verwaltungsassistenten in Kärntner Schulen. Erfolgreich laufen auch die Aktion „plus 1“ sowie die Aktion Vorbild und der Lehrlingswettbewerb LION. Bei „plus 1“ werden jedem Betrieb für die Aufnahme eines zusätzlichen Lehrlings 1.000 Euro zugesprochen, was bisher zu 180 Neuaufnahmen führte. Im Rahmen der Aktion Vorbild werden Lehrbetriebe für besondere Leistungen in der Lehrlingsausbildung ausgezeichnet. Besonders hervorzuheben ist das neue Be-

rufsschulskonzept, welches durch die Schaffung von Kompetenzzentren den Lehrlingen eine höherwertige Ausbildung bietet. Sehr gut angenommen wurden die Online-Lehrstellenbörse des Landes (www.lehrstellenboerse.ksn.at), die eine durchschnittliche Vermittlungsquote von 1,5 Lehrstellen pro Tag verzeichnet. Die Bewer-



bungsbriefings und Beratungen sowie die Schnuppertage in den Berufsschulen stießen ebenfalls auf großes Interesse. Dass Kärnten diesen zukunftsorientierten Weg weitergehen will, zeigt die erst kürzlich erfolgte Fixierung des sogenannten Territorialen Beschäftigungspaktes (TEP) 2004. Insgesamt werden über den TEP durch Mittel von AMS und Land 27,2 Millionen Euro für 5.000 Teilnehmerplätze zur Verfügung gestellt. Für Jugendliche werden über 15 Millionen Euro aufgewendet, im Vorjahr waren es 11 Millionen. Damit werden Eingliederungsbeihilfen, gemeinnützige Beschäftigungs-

projekte, Stiftungen, Lehrgänge und diverse Kurse gefördert oder Ausbildungen zum Pflegehelfer sowie für Kleinkinderbetreuung unterstützt. Außerdem soll eine neue Qualifizierung für den Tourismus- bzw. Wellnessbereich zum Tragen kommen. Die von der Rogner-Gruppe vorgeschlagene Ausbildung zum Spa-Lehrling soll mit einer einhalbjährigen Probephase dem steigenden Fachkräftebedarf in der Tourismusbranche nachkommen. Auch ein „freiwilliges 10. Schuljahr“ wird weiterhin angeboten. Für jene Schüler, die das 9. Schuljahr nicht erfolgreich abgeschlossen haben, besteht die Möglichkeit, durch den Besuch eines „freiwilligen 10. Schuljahres“ an ihrer bisherigen Schule einen positiven Schulabschluss zu erlangen, um dadurch die Chancen auf einen Berufseinstieg zu erhöhen. Alle diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass Kärnten einen Zuwachs an offenen Lehrstellen verzeichnen kann. Im Vorjahresvergleich gibt es hier ein Plus von 16,3 Prozent, was in absoluten Zahlen 43 neue Lehrstellen bedeutet. Österreichweit sind die offenen Lehrstellen hingegen um 15,9 Prozent zurückgegangen.



Erfolgreicher Start für das Kärntner Export-Netzwerk

ERWEITERUNG DER MÄRKTE BRINGT KÄRNTEN ÜBERDURCHSCHNITTLICHES WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Eine erfreuliche Zwischenbilanz zog Wirtschaftsreferent LHStv. Karl Pfeifenberger für die im Oktober 2003 gestartete Exportinitiative des Landes Kärnten: Das Exportnetzwerk – bestehend aus vier „Kärntner Büros“ in Düsseldorf, Verona, Laibach und Zagreb – arbeitet auf Hochtouren, um den Kärntner Unternehmen auf ihren wichtigsten Auslandsmärkten behilflich zu sein. Als „Außenposten“ unterstützen diese Exportbüros Kärntner Unternehmen mit Informationen über die jeweiligen Märkte und speziellen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern und bei der Suche von Partnern, Lieferanten und Kunden. Beim Aufbau von grenzüberschreitenden Netzwerken stehen den Unternehmen Kontakte und Kooperationen zu allen Netzwerken und Standorten der Kärntner Entwicklungsagentur (Geschäftsführer Peter Scharck) offen. Die mit erfahrenen Exportmanagern der Entwicklungsagentur Kärnten besetzten Büros ha-



LHStv. Pfeifenberger, LH Haider und GF Scharck ziehen internationale Wirtschaftsverträge an Land

ben bis Ende Jänner schon über 175 Kontakte vermittelt. Erfolgreiche Gespräche bzw. Vertragsabschlüsse gibt es in den Bereichen Technologie, Umwelt und erneuerbare Energien, Kunststoffe und Dienstleistungen. So konnte beispielsweise das Büro in Düsseldorf für die Firma Europlast Kunststoffbehälterindustrie GmbH (Dellach/Drau) mögliche Kooperationspartner und Logistiklösungen recherchieren, die Entwicklung einer Absatzför-

derungs-Strategie für Deutschland unterstützen und wertvolle Kontakte zur Außenhandelsstelle in München sowie nach Osteuropa und China vermitteln. Die Biodiesel Kärnten GmbH wird bei der Markterweiterung mit dem Exportbüro in Zagreb kooperieren und das Produktionsvolumen von derzeit 25.000 Jahrestonnen Biodiesel auf 50.000 Jahrestonnen ausdehnen. Das international tätige Unternehmen Lasercon Meßsysteme GmbH wird, unterstützt vom Exportbüro in Laibach, in Slowenien in der Betonfertigteile-Industrie das Referenzprojekt „Laserprojektionssystem mit digitaler Bildverarbeitung“ realisieren. Wirtschaftswachstum in einer Regionalwirtschaft wie Kärnten kommt hauptsächlich durch Expansion und Auswertung von Märkten zustande. Dass Kärnten hier unter anderem mit dem Exportnetzwerk auf gutem Weg ist, zeigen aktuelle Daten des Instituts für höhere Studien (IHS), die für Kärnten ein höheres Wirtschaftswachstum als für Österreich oder auch die Europäische Union ausweisen. 2002 konnte in Kärnten ein Wirtschaftswachstum von zwei Prozent erzielt werden (Österreich: 1,4/EU: 1,0). Für

2003 wurde in Kärnten ein Wirtschaftswachstum von 1,1 Prozent errechnet (Österreich: 0,9 / EU: 0,75). Für das laufende Jahr 2004 hat das IHS ein Wirtschaftswachstum für Kärnten von 2,2 Prozent prognostiziert (Österreich: 2,1/EU: 2,0). Eine enorme Steigerung hat es bei Betriebsneugründungen gegeben: Zwischen 1995 und 2003 sind in Kärnten 11.854 Unternehmen neu gegründet worden. Rekordmarken wurden 2001 mit 1.499 und 2003 mit 1.534 Betriebsgründungen erreicht. Weiters ist es durch eine hervorragende Sanierungspolitik gelungen, zahlreiche Betriebe mit insgesamt 2.000 Beschäftigten zu retten. 130 von 160 insolvent gewordenen Kärntner Betrieben konnten wieder auf eine solide Geschäftsbasis gestellt werden. Die Steuerreform 2003 bringt den heimischen Unternehmen weitere Entlastungen wie etwa durch den Wegfall der 13. Umsatzsteuervorauszahlung, durch die Halbierung des Steuersatzes für nicht entnommene Gewinne bis 100.000 Euro, die Senkung der Lohnnebenkosten für ältere Arbeitnehmer oder die Förderung und Steuererleichterung bei Forschung und Entwicklung.



Die Kärntner Exportbüros bündeln Kontakte auf internationalen Märkten

»Meine Vision für ein gesundes Kärnten«

GESUNDHEITSREFERENT AMBROZY STELLT SCHWERPUNKTE SEINER GESUNDHEITSPOLITIK VOR

Kärnten hat die Vorreiterposition in der Gesundheitspolitik und ist in vielen Bereichen Beispiel gebend für ganz Österreich. Dies bestätigt auch eine flächendeckende Untersuchung über die Patientenzufriedenheit an unseren öffentlichen Krankenhäusern, die in Kärnten als erstem Bundesland durchgeführt wurde und künftig jährlich erfolgen soll.

Als Krankenanstaltenreferent habe ich immer das Wohl unserer Patienten und Mitarbeiter in den Mittelpunkt meiner Politik gestellt. Die Sicherung einer leistbaren und flächendeckenden Gesundheitsversorgung für alle Kärntnerinnen und Kärntner war und ist mein wichtigstes Ziel. Eine Leistungsangebotsentwicklung, die Sparmöglichkeiten aufzeigt, aber auch auf zukünftige Entwicklungen beziehungsweise bestehende Versorgungslücken Bedacht nimmt, soll dies gewährleisten. Meine Vision: Therapieren statt Rationieren. Einem Sparpotenzial von insgesamt 5,4 Millionen Euro jährlich stehen laut Leistungsangebotsentwicklung umfassende Qualitätsverbesserungen wie ein kardiologischer 24-Stunden Bereitschaftsdienst im LKH Klagenfurt oder die Umwidmung von Betten in Klagenfurt, St. Veit und Villach für die Palliativmedizin gegenüber.

Kranke und pflegebedürftige Menschen dürfen nicht auf bloße Kostenfaktoren reduziert werden, während in Kärnten und Österreich viel Geld für alles Mögliche wie beispielsweise Abfangjäger ausgegeben wird.

Zusätzliche Bürden für die Patienten, wie der Belastungs-Flop Ambulanzgebühr, werden

von mir grundsätzlich abgelehnt. Ich will das Gesundheitswesen auch in Zukunft solidarisch finanzieren, denn die Solidarität von Gesunden mit Kranken gibt den Menschen das, was sie am meisten brauchen: Sicherheit.

Schwerpunkte meiner Krankenanstaltenpolitik waren und sind die Stärkung der regionalen Spitäler und der Neubau des LKH Klagenfurt. In den vergangenen Jahren ist es mir gelungen, eine Investitionsoffensive zu starten und zahlreiche, überaus wichtige Projekte durchzusetzen. Darunter die langfristige Sicherung aller Krankenhaus-Standorte im Kärntner

Investitionen von insgesamt 205 Mio. Euro wurden in den Jahren 1999 bis 2003 allein in den fünf Landeskrankenanstalten getätigt. Mehr als 400 Mio. Euro werden es in den Jahren 2004 bis 2008 sein. Dadurch werden insgesamt 10.000 Arbeitsplätze im Bau- und Baunebengewerbe gesichert.

Da die Arbeit im Gesundheitsbereich verantwortungsvoll, ausbildungsintensiv sowie ungemein belastend ist, würdige ich als Krankenanstaltenreferent ausdrücklich die Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine meiner Prioritäten ist es, die Arbeitsbedingungen in allen Ge-



LHStv. Peter Ambrozy:
Ein offenes Ohr für
Patienten und Personal

Krankenanstaltenplan, der endgültige Startschuss für das LKH Klagenfurt NEU und die Gailtalklinik, die Fertigstellung des Eltern-Kind-Zentrums in Klagenfurt, der Ausbau der Geriatrie in Wolfsberg, sowie die langfristige Sicherung der Lymphklinik als erste derartige Einrichtung in Österreich. Darüber hinaus wurden zahlreiche Großgeräte angeschafft.

sundheitsbereichen ständig zu verbessern und dafür zu sorgen, dass ausreichend Personal und eine entsprechende Infrastruktur zur Verfügung stehen. Einen Personalabbau lehne ich strikt ab. Stattdessen sollen positive Anreize wie gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, ständig verbesserte Arbeitsbedingungen, entsprechendes Einkommen und die Sicherheit, den Arbeitsplatz nicht zu verlieren, geboten werden.



Eine jetzt gestartete Ausbildungs-offensive soll sicher stellen, dass die für Krankenanstalten, Pflege- und Altenheime sowie den extramuralen Bereich notwendigen diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger auch zur Verfügung stehen. An Stelle von 150 Schülerinnen und Schülern werden jetzt jährlich 210 in die Ausbildung genommen. Zusätzlich gibt es jährlich 15 Pflegehelfer in einer verkürzten Ausbildung und eine Reihe neuer Lehrgänge. Die Berufschancen für diese Absolventinnen und Absolventen sind sehr gut. Außerdem soll mehr Geld für die Ausbildung der Turnusärzte, die derzeit bis zu 15 Monate auf einen Ausbildungsplatz warten müssen, zur Verfügung gestellt werden.

Eine zentrale Aufgabe des öffentlichen Gesundheitssystems ist es, die Chance gesund zu bleiben, zu verbessern. Dafür wurden von mir in den vergangenen Jahren weitreichende Maßnahmen eingeleitet: Damit die Gesundheitsvorsorge vor Ort gestärkt wird, wurden das Projekt „Gesunde Gemeinde“ und Vorsorgeaktionen zur Früherkennung und Vorbeugung von Haut-, Prostata- und Brustkrebs sowie Zahnkaries und Diabetes ins Leben gerufen. Einen weiteren Schwerpunkt meiner Gesundheitspolitik bilden der Kampf gegen Drogen und Sucht sowie der Schutz unserer Jugend.

Impuls für Kärntner Gemeinden

GEMEINDEN MÜSSEN FRÜH GENUG WISSEN, WELCHE FINANZIELLEN MITTEL VORHANDEN SIND

Gemeindereferent LR Georg Wurmitzer verhandelte über die Bedarfszuweisungen für 2004 gleich zu Beginn dieses Jahres. „Die Gemeinden sollen wissen, welche finanziellen Mittel vorhanden sind“, so Wurmitzer. Bestehende Projekte müssten weitergeführt, beziehungsweise neue, welche die Sicherheit für die Menschen erhalten und die Wertschöpfung steigern, begonnen werden können. Hauptsächlich werde in die Erhaltung und Sanierung der Straßen sowie in die Vereins-Infrastruktur investiert. Würde nicht schon jetzt verhandelt werden, würden die Gemeinden wegen der Landtagswahl frühestens im Sommer 2004 über die Bedarfszuweisungen Bescheid

wissen und könnten erst dann Aufträge an die Bauwirtschaft weitergeben. „Gerade die Zeit nach der Schneeschmelze ist aber für die Kärntner Bauwirtschaft von Bedeutung“, betonte Wurmitzer. Für das Jahr 2004 stünden insgesamt 48,5 Millionen Euro zur Verfügung. Da die Abgangsdeckung für die Landeskrankenanstalten um 24,93 Prozent gegenüber dem Vorjahr ansteige, müssten heuer dafür 33,6 Millionen Euro von den Gemeinden aufgebracht werden. Im Vorjahr waren es laut Wurmitzer 26,9 Millionen Euro. Da auch der Gemeinde-Beitrag für die Sozialhilfe um 11,67 Prozent steige, spielten die Bedarfszuweisungen eine wichtige Rolle. Die Verhandlungen mit

den Bürgermeistern der Bezirke Wolfsberg, Feldkirchen und Hermagor seien bereits abgeschlossen und für sie alle gebe es im Jahr 2004 mehr Geld als 2003. „Oberstes Prinzip bei den Bedarfszuweisungen ist die Reihung – zuerst das Notwendige, dann das Nützliche und schließlich das Angenehme“, erklärte Wurmitzer. Im Vorjahr flossen aus dem Gemeindereferat 48 Millionen Euro an Bedarfszuweisungen in die Gemeinden. In den Jahren 1999 bis 2003 waren es insgesamt 350 Millionen Euro.

LR Wurmitzer liegen die Kärntner Gemeinden am Herzen



EURO WURMITZER

Gute Noten für das Kinderland

OGM-STUDIE »FRAU UND FAMILIE IN KÄRNTEN« BESTÄTIGT GROSSEN ERFOLG DER KÄRNTNER FAMILIENPOLITIK

Laut einer Umfrage der Österreichischen Gesellschaft für Marketing (OGM) vom Jänner 2004 ist ein Großteil der befragten Frauen der Meinung, dass sich das Kinderbetreuungsangebot in Kärnten im Vergleich zu 1999 wesentlich verbessert hat. Über 75 Pro-

zent der berufstätigen Frauen halten das Angebot für besser als vor fünf Jahren. „Diese Ergebnisse bestätigen deutlich, dass die Familienpolitik in Kärnten am richtigen Weg ist“, meinte dazu Familien- und Kindergartenreferent LR Gerhard Dörfler.

Neben einer Qualitätsoffensive im Bereich der Kinderbetreuung wurde auch das Budget dafür stark angehoben: Standen 1999 noch 17,3 Millionen Euro zur Verfügung, sind es 2004 bereits 25,2 Millionen und wurden 1999 nur 2,7 Millionen Euro für Familien aufgewendet, so wurden in den letzten vier Jahren an Kindergeld und Familienförderung über 116 Millionen ausbezahlt.

greifender Kindergruppen, um besonders im ländlichen Bereich die Kinderbetreuung langfristig zu sichern.

Dörfler strich außerdem das ausgewogene Fördersystem im Bereich der Kärntner Kinderbetreuung (Tagesmütter, Kinderkrippen und Kindergruppen, Kindergärten und Horte) hervor und betonte, dass ein diskutierter beitragsfreier Kindergarten „nicht nur in dieses gut funktionierende System eingreifen würde, sondern auch sozialpolitisch unverantwortlich wäre“. Sehr viel Geld müsste dabei für eine altersmäßig eingegrenzte Gruppe (3 bis 6-jährige) ausgegeben werden, ohne darauf zu achten, ob die Familien dies überhaupt bräuchten, erklärte er. Eine gezielte und bedarfsgerechte finanzielle Unterstützung sozial schwacher Familien über den geplanten Familienfonds Neu sei daher besser und gerechter.



Besuch von LH Haider und LR Dörfler im Kindergarten

LPD

Vorrang für die Umwelt

SICHERUNG DER TRINKWASSERVERSORGUNG DES LANDES KÄRNTEN IST WICHTIGES THEMA

Künftige Schwerpunkte der Umweltautorität werden unter anderem die Sicherung der Kärntner Trinkwasserversorgung, die massive Förderung von Alternativenergie sowie die verstärkte Sensibilisierung der Menschen für die Umwelt sein, kündigte Umweltlandesrat Reinhart Rohr an. Mit einer ausreichenden Budgetierung der Landesmittel soll im Bereich Siedlungswasserwirtschaft für die Sicherung der Trinkwasserversorgung des Landes durch Forcierung von überregionalen Wasserversorgungsanlagen und die Einführung der öffentlichrechtlichen Stiftung „Wasser für Kärnten“ gesorgt werden. Bis zum Jahr 2010 werde eine flächendeckende Abwasserentsorgung im gesamten Bundesland zu sozial verträglichen Preisen eingeführt. Das Thermalwas-

sernutzungskonzept werde bis zum Jahr 2006 umgesetzt und die Förderaktion für Kleinkläranlagen bis 2005 fortgesetzt. Die Abfallwirtschaft werde sich hauptsächlich mit der möglichst hohen Verwertungsrate und Reduktion der Deponierung von unbehandelten Abfällen befassen. Auf dem Gebiet Energiewirtschaft – Klimaschutz soll die Verwendung von Alternativenergie massiv unterstützt und der Verein „Energie: bewusst Kärnten“ weiter ausgebaut werden. Bei der Wohnbauförderung NEU soll es zu einer Koppelung der Förderung an Energieeffizienz und der Verwendung von nicht fossilen Brennstoffen kommen. Gleichzeitig soll die Althausanierung durch die Gleichstellung der Förderung mit jener für Neubauten forciert werden. Besonderer Schwerpunkt werde

auch auf die Klimaschutzgemeinden in Kärnten gelegt. Durch die Häufung von Umweltkatastrophen müsse man am Sektor Schutzwasserwirtschaft das Prinzip Prävention statt Verbauung stärken. Für laufende schutzwasserwirtschaftliche Maßnahmen soll der Finanzrahmen von 10 Millionen Euro pro Jahr auf 15 Millionen erhöht werden. Die Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren (UVP) sollten ab vollständiger Antragsstellung maximal sechs Monate dauern und in der Umweltschutzrechtsabteilung des Landes werde

eine UVP-Serviceestelle eingerichtet. Das besonders wichtige Thema der Umweltbildung werde durch die Einbindung umweltrelevanter Punkte in den Schulen über aktive Beteiligung des Landes Kärnten am Schulprogramm ÖKOLOG forciert.



LR Rohr will Stiftung „Wasser für Kärnten“ einführen

BÜRO ROHR

»Heute (ver)pfllege ich Sie!«

SOZIALLANDESRÄTIN SCHAUNIG-KANDUT LUD ZUR »PFLEGE GALA 2004«

Als kleines Dankeschön für die im Alten- und Pflegebereich tätigen Menschen initiierte Soziallandesrätin Gabriele Schaunig-Kandut vor kurzem im Klagenfurter Konzerthaus die „Pflegegala 2004“. In Kärnten arbeiten im Alten- und Pflegebereich sowie in den mobilen Diensten 1.700 Frauen und Männer engagiert und hochmotiviert. „Es war wichtig, diesen Menschen in den Pflegeberufen einmal ein herzliches Dankeschön zu sagen“, erklärte Schaunig-Kandut. Die erste „Danke-Gala“ wurde von rund 400 Menschen aus ganz Kärnten besucht. „Mir war es ein großes Anliegen an diesem Abend den gesellschaftlichen Stellenwert dieser Berufsgruppe ins rechte Licht zu rücken und dadurch das Selbstwertgefühl der MitarbeiterInnen zu



stärken“, so die Soziallandesrätin. Sie verwies darauf, dass seit 1999 rund 600 zusätzliche Pflegeplätze geschaffen werden konnten und in den nächsten Jahren weitere 500 in Planung stünden. Unter dem Motto „Heute (ver)pfllege ich Sie“ wurde bis spät in die Nacht gefeiert. Für den musi-

kalischen Schwung sorgten die „Big Band der Militärmusik Kärnten“, das „Big Band-Projekt“ und die Sängerin Sandra Pires, die gemeinsam mit Moderator Walter Genser einfühlsam durch den Abend führte. Das extra für diesen Abend produzierte Video „Pflege mit Herz“ erntete beim Publikum

große Begeisterung. In diesem Beitrag erzählen pflegende Menschen von ihrem Beruf und die Kamera begleitet Schaunig-Kandut bei ihren Besuchen in Kärntens Pflegeheimen. Resümee des Abends: Bei dieser engagierten, fachlich kompetenten Betreuung kann man in Kärnten beruhigt alt werden!



LR Schaunig-Kandut mit Sandra Pires und Gästen der Pflegegala

BÜRO SCHAUNIG-KANDUT/2